

Bevor der Tag anbricht – Die Konjunktion

Ein erneuter Blick aus dem Fenster. Vorher war noch nichts zu sehen am Januar-Morgenhimmel. Jetzt scheint ein milchiger, abnehmender Fast-Vollmond durch die Schleierwolken. Ein hell leuchtender Punkt taucht unweit des kugeligen Erdmondes auf. Welcher Stern ist das? Oder ist es der Morgenstern, also der Planet Venus? Mein Ehemann, der Hobby-Astronom, ist schon aus dem Haus gegangen. Wie finde ich nun heraus, zu welchem Objekt das Licht gehört? Mit dem Feldstecher? Der Himmel ist dunstig und wohl bereits zu hell durch die Morgendämmerung. Vielleicht finde ich im Fachmagazin „Sterne und Weltraum“ einen Hinweis. Ich blättere durch und werde fündig: Mond und Jupiter-Konjunktion am 27. und 28. Januar 2016. Die beiden Himmelsobjekte stehen sich an diesem Morgen auffällig nahe. Nicht aussergewöhnlich zwar; solche Himmelstreffen von Planeten mit dem Mond oder mehreren Planeten sind regelmässig zu beobachten. Aber immer wieder ästhetisch. Himmelsjahrbücher für Amateurastronomen wie das *Kosmos-Himmelsjahr*, *Der Sternenhimmel* oder *Ahnerts astronomisches Jahrbuch* geben Auskunft, wann und wo solch nahen Begegnungen von Mond und Planeten zu sehen sind.

Verspätet, aber zufrieden gehe ich aus dem Haus. Eisige Autoscheiben trotz Schleierwolken. Ein Junge stapft mit gesenktem Kopf und Schulsack am Rücken vorüber. „Guten Morgen“, grüsse ich. „Hast Du den Mond und den Stern dort oben gesehen? Das ist eigentlich kein Stern, sondern das Licht stammt vom Planeten Jupiter mit seinen Monden. So nah beim Erdmond; sieht das nicht wunderbar aus?“ Erstaunt und irritiert blickt er hoch und dann wieder zu mir. „Interessante Gestirne sind da oben zu beobachten“, füge ich hinzu und er nickt. „Wünsche dir einen schönen, Tag. Tschüss!“ „Danke gleichfalls. Tschüss.“

Ich schaue ihm nach. Sein Kopf ist jetzt nach oben gerichtet ist und seine Füsse scheinen leichter zu gehen. Ich habe ihm nicht gesagt, dass die Entdeckung der vier Galileischen Jupitermonde zusammen mit der äusserst exakten Zeitmessung von John Harrison¹ die Engländer befähigten, ihre Position auf den Ozeanen genau zu bestimmen. So erlangten sie vor Jahrhunderten die Herrschaft über die Meere. Harrisons Uhren ermöglichten erstmals präzise mechanische Zeitmessungen und damit die genaue Bestimmung des Längengrades auf See. Ich habe ihm auch nicht gesagt, dass Jupiter von mindestens 65 Monden umkreist wird. Aber ich habe seine Aufmerksamkeit vom Erdboden auf den Himmel gelenkt und vielleicht hat er sich zuhause beim Blick nach draussen ja auch gefragt, was da bei Tagesanbruch so hell am Firmament leuchtet.

Ihre Capella



Konjunktionen kommen regelmässig vor und sind ein ästhetischer Anblick in der Dämmerung. Hier die Venus-Mars-Mond-Konjunktion im September 2015 am Morgenhimmel. Copyright: Mirco Saner